

Blatt 104 Mürzzuschlag

Bericht 1992 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 104 Mürzzuschlag

AXEL NOWOTNY & MANFRED ROCKENSCHAUB

Die Begehungen im Berichtsjahr beschränkten sich auf das Gebiet des Fröschnitztales zwischen Mürzzuschlag und dem östlichen Blattrand im Bereich des Semmeringpasses. Im gesamten Kartierungsgebiet treten intensive Verschuppungen der unterostalpinen Sedimente mit dem Kristallin auf. Das Kristallin besteht aus Grobgnais und seinen Hüllgesteinen (phylloinitische Glimmerschiefer, Glimmerschiefer und Gneis). Im Gebiet von Grautschendorf sind unmittelbar N der Semmeringbahn und im Bahneinschnitt Grobgnais aufgeschlossen, die großteils stark zersetzt sind. Weiters wurden Grobgnais ca. 150 m NE des Schlosses Sommerau aber auch am Rücken südlich des Schlosses, sowie in den südlich des Fröschnitztales anschließenden Hängen zwischen Steinhaus und Spital am Semmering kartiert. Diese Grobgnais stecken in Glimmerschiefern, die zum Teil einen recht gneisigen Habitus zeigen. Oft sind sie zu Phylloniten umgeprägt. In diese Glimmerschiefer ist eine Sedimentabfolge eingelagert, welche ausgehend vom Tiefental (nördlich von Mürzzuschlag) an der Nordflanke des Fröschnitztales in Form von Schollen hin zum Semmeringpaß streicht. Es dürfte sich hierbei um eine inverse Schichtfolge handeln, die N von Mürzzuschlag am mächtigsten entwickelt ist und gegen E hin ausdünt. Erst bei Steinhaus und südlich davon setzen die Karbonate wieder massiv ein. Die Schollen N des Fröschnitztales zeigen häufig folgenden Aufbau. Im Hangenden tritt Semmeringquarzit auf, der von Rauhacken, Dolomit- und Kalkmarmoren unterlagert wird. Der Dolomit ist an der Basis dunkler, teils gebändert und weist einzelne Einschaltungen von hellem Kalk auf. Der Rauhackenhorizont, welcher nahezu durchgehend von Mürzzuschlag bis zum Semmeringpaß als Härtlingsrücken zu verfolgen ist, zeigt zwischen Tiefental und Pernreit eine mächtige Entwicklung. Zwischen Edlach und Spital/Semmering sind die Rauhackenvorkommen perlschnurartig aufgereiht und bilden E Spital/Semmering entlang von Bundes-

straße und Bahn eine morphologisch gut erkennbare Geländekante. Massiv tritt die Rauhacke auch wieder S von Steinhaus, zwischen Fröschnitztal und Dürngraben, auf. Sie wird hier vom Dolomit überlagert.

Die im Hangenden der Karbonate auftretenden Quarzite (N des Fröschnitztales) sind nur in einzelnen isolierten Schollen zu beobachten. Vom Tiefental bis Pernreit ist ein mächtiger Zug von Semmeringquarzit aufgeschlossen; in diesem wurden einige größere Brunnen errichtet. Weiter gegen Osten, bis Spital am Semmering, sind nur unbedeutende Vorkommen zu beobachten. N Jauern, besonders aber nördlich des Schögglhofes ist der Quarzit wieder mächtig ausgebildet. Der Semmeringquarzit besteht sowohl aus feinkörnigem, weißem Quarzit als auch aus Quarzkonglomerat und dünnblättrigem Serizitphylit. Gegen E sind, vor allem N des Südportales des Eisenbahntunnels, einige größere Quarzitvorkommen aufgeschlossen. Weitere Quarzitvorkommen wurden SW von Steinhaus und S des Dürngrabens, nahe der östlichen Kartenblattgrenze, vorgefunden. Ab ca. Spital am Semmering treten nach E hin silbrige, violette und grünliche Phyllite auf, die dem Bunten Keuper zuzuordnen sind. Dieser Bunte Keuper bildet ein wenig steiles, lehmiges, oft vernäßtes Gelände. Im Keuper eingelagert finden sich immer wieder Schollen von Quarzit, Rauhacke, Kalk- und Dolomitmarmore. Weiters sind in diesem Bereich Quellhorizonte zu beobachten.

Junge Überlagerungen in Form von geröllführenden Rotlehmen sind sehr verbreitet. Sie konnten in den nördlichen Talflanken des Fröschnitztales bei Mürzzuschlag, im Gebiet des Edlachhofes, bei Spital und südlich des Ertztlhofes beobachtet werden. Im Bereich des Tiefentals und S des Edlachhofes konnten mächtigere Konglomeratvorkommen beobachtet werden. Es handelt sich dabei um ein schlecht sortiertes Konglomerat, das vorwiegend aus Kristallin und nur untergeordnet aus Karbonatkomponenten besteht. Das Bindemittel ist karbonatisch.

Solche Rotsedimente treten auch S des Fröschnitztales immer wieder in größerer Verbreitung auf. So zum Beispiel E und S von Steinhaus, S Spital/Semmering und in einem Streifen S des Fröschnitztales zwischen Mürzzuschlag und Edlach.

Blatt 133 Leoben

Bericht 1993 über geologische Aufnahmen von Massenbewegungen auf Blatt 133 Leoben

DIETER FELLNER

Während vier Wochen wurden im Rahmen der Internationalen Dekade für Katastrophenvorbeugung (IDNDR) vorwiegend Massenbewegungen, Schwemmkegel, Vernässungszonen, Bergschadensgebiete und Störungen

in einem ca. 140 km² großen Arbeitsgebiet auf ÖK 133 Leoben kartiert.

Anmerkungen zu den Massenbewegungen und Hanginstabilitäten im Untersuchungsgebiet

Im Untersuchungsgebiet konnten vor allem Hanginstabilitätsphänomene wie oberflächliches Hangkriechen an Bacheinhängen, Subsidenzerscheinungen verursacht durch oberflächennahe Bergbautätigkeiten, einzelne Zerrgräben in kompetenten Karbonaten, vereinzelt Sackungsphänomene sowie ein Erdstrom kartiert werden.